

# Die Frauenausschüsse brauchen die Hille aller Parteileitungsmitglieder

In diesen Tagen feiern die Frauenausschüsse ihren 10. Geburtstag. Sie haben sich, wie Genossin Inge Lange, Leiterin der Arbeitsgruppe Frauen beim ZK der SED, in einem grundsätzlichen Artikel im „Neuen Weg“ Nr. 22/61 schrieb, „als eine neue Form der Arbeit der Partei mit den parteilosen Arbeiterinnen, Bäuerinnen und Angestellten bewährt“.

Wir möchten heute an einigen Erfahrungen von Parteileitungen in drei Berliner Betrieben, dem VEB Berliner Glühlampenwerk, dem VEB Herrenbekleidung Fortschritt und dem VEB Buntstoff in Berlin, zeigen, daß die Anleitung und Hilfe gegenüber den Frauenausschüssen, zu der sie nach dem Politbürobeschuß vom Januar 1952 verpflichtet wurden, sehr unterschiedlich sind.

Die Parteileitung im VEB Buntstoff in Berlin-Weißensee zum Beispiel stellte anläßlich > der Rechenschaftslegung des Frauenausschusses ihres Betriebes fest..., „daß die Meinung der Parteileitung, ein Leitungsmitglied für die Arbeit des Frauenausschusses verantwortlich zu machen, zwar richtig war, daß aber diese einseitige Unterstützung zur Ein-Mann-Arbeit führte“. Die Parteileitung hatte zu diesem Zeitpunkt die Arbeit mit dem Frauenausschuß als eine Ressortangelegenheit betrachtet und auch die Genossinnen, die im Frauenausschuß tätig sind, weder angeleitet noch kontrolliert.

Dieses Beispiel ist leider noch typisch für eine ganze Reihe von Parteileitungen in unseren Betrieben. Nach der Rechenschaftslegung hat sich die Parteileitung im VEB Buntstoff vorgenommen, von nun an monatlich einmal in einer Leitungssitzung über die Aufgaben des Frauenausschusses zu beraten; weiter wird der Frauenausschuß gemeinsam mit den Brigadeleiterinnen in Seminaren mit den Problemen des XXII. Parteitages der

KPdSU und der 14. Tagung unseres ZK vertraut gemacht. Wenn die Genossen diesen Beschluß einhalten, wird sich das auch erfolgreich auf die weitere Entwicklung des Produktionsaufgebotes und auf die Heranbildung von Kadern für mittlere und leitende Funktionen auswirken, denn die meisten Frauen gehören bereits jetzt Brigaden an, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.

Ein gutes Beispiel dagegen gibt die Parteileitung im VEB Glühlampenwerk in Berlin-Friedrichshain, die seit langem darauf achtet, daß sich alle Mitglieder der Leitung für den Frauenausschuß und seine Arbeit verantwortlich fühlen.

In einem Plan der politischen Massenarbeit zur Auswertung des XXII. Parteitages und des 14. Plenums des ZK, der von der konkreten Lage im Betrieb ausgeht, und — richtig durchgeführt — den Frauen Antwort auf ihre Fragen geben wird, sind auch die Aufgaben für die Frauenausschüsse des Betriebes festgelegt. Der Beschluß sieht vor, daß die Genossinnen des zentralen Frauenausschusses mit den Kolleginnen in den Abteilungs-Frauenausschüssen über bestimmte Fragen des XXII. Parteitages sprechen. Weiter werden auch die verschiedenen Veranstaltungen, wie die Rechenschaftslegung über den Frauenförderungsplan 1961 und die Vorbereitung des Frauenförderungsplanes für 1962, die Wochenendschulungen usw. genutzt, um die mit dem XXII. Parteitag zusammenhängenden Fragen zu klären und dabei Erfahrungen und Erfolge aus der Arbeit der sowjetischen Frauen zu vermitteln.

Der Frauenausschuß hat einen Jahresarbeitsplan, der auf der Grundlage der Beschlüsse der Parteileitung erarbeitet wurde und entsprechend den laufenden Aufgaben ergänzt wird. In jeder Woche einmal beschäftigt sich die Parteileitung mit den Problemen und Argumenten, die